

DAS INTERNATIONALE MAGAZIN FÜR FRAUEN

SEPTEMBER 2010

COSMOPOLITAN

Deutschland € 2,90

Schweiz SFR 5,80

Österreich € 3,20

VA-VA-VOOM SEX

**DIESE NACHT
WERDE ICH NIE
VERGESSEN!**

Männer verraten,
warum es so
unglaublich gut war

ENDLICH!

**ENTSPANNT
ESSEN**

So finden Sie zurück
zu Ihren natürlichen
Ess-Instinkten

MEIN LEBENSPLAN

**WAGEN
ODER
WARTEN?**

Mit welcher Strategie
Sie die richtige
Entscheidung treffen

SO ROMANTISCH

**ALLEIN UNTER
COWBOYS**

Abenteuer-Urlaub
in Montana

**SCHMUNZELN
STATT SCHMOLLEN
MACHEN SIE
DAS BESTE
AUS SEINEN
MACKEN**

**TYPISCH FRAU
SIND SIE
AUCH
IMMER
ZU NETT?**

**DANN BRINGT
SIE UNSER
ARROGANZ-
TRAINING
WEITER!**

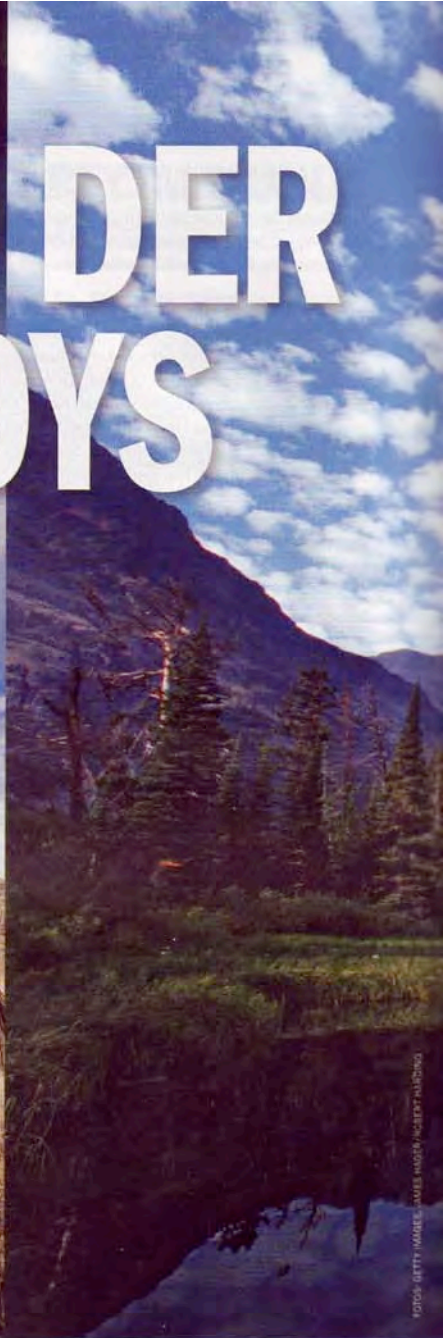
**SCHAUSPIELERIN
ANGIE HARMON**
Über Karma, Kinder
und Ihre neue Cop-Serie



www.cosmopolitan.de

REISE

IM LAND DER COWBOYS



FOTOS: BETTY MARIE JAMES / GETTY IMAGES

PFERDE, LAGERFEUER UND DIESER ENDLOS WEITE HIMMEL:
WIE ROMANTISCH **ABENTEUER-URLAUB AUF EINER RANCH** SEIN
KANN, ERLEBTE UNSERE AUTORIN IM US-STAAAT MONTANA

Von Tanja Pöpperl



EINTAUCHEN
in die Idylle des amerikanischen Nordwestens – Entspannung pur. Wer Ruhe sucht, findet sie, denn Montana hat nicht mal eine Million Einwohner

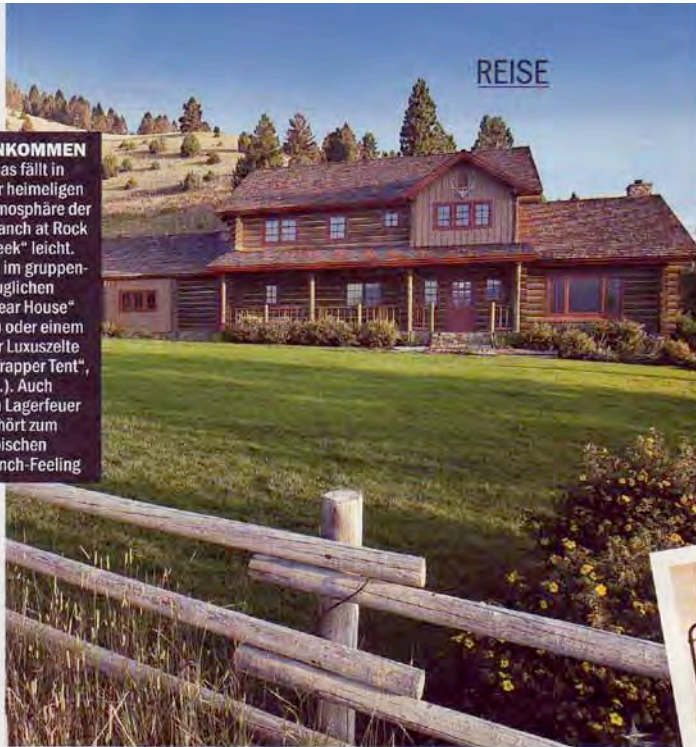
Wo ist nur Robert Redford, wenn man ihn braucht? Da sitze ich nun auf einem Pferd, das ein ums andere Mal unwillig mit dem Kopf nickt, und kein „Pferdeflüsterer“ weit und breit – obwohl wir uns mitten im idyllischen Montana, Redfords

Liebblingsdrehort, befinden. Hier verfilmte er nicht nur Nicholas Evans' Bestseller vom sensiblen Tiertherapeuten, auch für das Drama „Aus der Mitte entspringt ein Fluss“ mit Brad Pitt wählte er die überwältigende Naturkulisse. Aber momentan habe ich keinen Sinn für die schneebedeckten

REISE

ANKOMMEN

- das fällt in der heimeligen Atmosphäre der „Ranch at Rock Creek“ leicht. Ob im gruppen-tauglichen „Bear House“ (r.) oder einem der Luxuszelte („Trapper Tent“, r.u.). Auch ein Lagerfeuer gehört zum typischen Ranch-Feeling



„ES DUFTET NACH KAMINFEUER UND LEDER“

Rocky Mountains, die in der Ferne in den Himmel ragen, für die grünen Wiesen und den rauschenden Rock Creek, in dem die Forellen hüpfen. Ich versuche stattdessen, einen möglichst lockeren Eindruck vor Tammy und Elly zu machen, die unseren ersten Ausritt ins hügelige Gelände begleiten. Die beiden sind als Cowgirls auf der „Ranch at Rock Creek“ angestellt und haben einen Arbeitstag, der mich an Marlboro-Werbespots erinnert. Ihre Werkzeuge sind Lasso und Westernsattel, statt Textverarbeitung stehen hier Viehtrieb, Pferdepflege und Ausflüge mit Reit-Laien wie mir auf dem Programm. „Don't keep her too tight“, ruft Tammy mir zu, ich solle die Zügel meiner Stute „Cocoon“ ein bisschen lockerer lassen. Und siehe da: Kaum gebe ich ihr mehr Zügel, hört das irritierende Kopfgewackel auf. Aha, Nicken heißt offenbar übersetzt: „Nicht so verkrampt da oben!“ Es geht also auch ohne Robert Redford.

Je mehr ich mich entspanne, desto sicherer marschiert Cocoon über Baumwurzeln und Kieselsteine, hält brav Abstand zum rechts von mir steil abfallenden Geröllhang und erklimmt eine Bergkuppe mit Bilderbuch-Panorama. Montana wird auch „Big Sky Country“ genannt, und genau dieser blaue Riesenhimmel spannt sich jetzt über das weitläufige Ranch-Gelände, dekoriert mit ein paar adretten Schäfchenwolken.

Urlaub auf Bonanza-Art – dieses Erlebnis gönnen sich nicht nur New Yorker Geschäftsleute, die genug vom Großstadttrubel haben. Auch immer mehr Deutsche wollen amerikanische Landluft auf einer echten Ranch schnuppern. Diese hier duftet nach Kaminfeuer und Leder, nach Wildkräutern und frischem Gras, manchmal auch nach gegrilltem Rindersteak und Country Potatoes. Mit der „Ranch at Rock Creek“, meinem Zuhause für die nächsten Tage, hat sich Besitzer Jim Manley

einen Kindheitstraum erfüllt. Auf dem 26 Quadratkilometer großen Areal erschuf der Investment-Banker seine eigene Westernwelt. Die Gästezimmer, Blockhütten und Luxuszelte heißen etwa „Winchester“, „Bear House“ und „Trapper“ und sind zum Großteil aus Naturmaterialien gefertigt. Das Design ist ein gekonnter Mix aus Kitsch und Kreativität: Lampen mit Cowboystiefeln als Sockel, Pferdeporträts in Öl. Dazu gewebte Teppiche, Kissen und Decken mit indianischen Mustern, kuhfellbezogene Sofas und ein ständig knisterndes Feuer im steinernen Kamin – die Deko ist üppig und dabei wahnsinnig gemütlich.

Das passende Outfit tut ein Übriges, wenn man so schnell es geht den Alltag abschütteln und zum Cowboy oder -girl auf Zeit werden möchte. Jeans, Boots und Hut lautet der Dresscode. Stiefel und Kopfbedeckung kann man sich hier in allen möglichen Varianten ausleihen. Ich entscheide mich für einen

REISE

klassischen Strohhut und ein Paar schwarze Treter mit knallrotem Schaft. Mit dem ungewohnten Schuhwerk läuft man gleich ein bisschen lässiger und breitbeiniger. Wer erst mal die Ranch-Kluft trägt, ist bereit für lange Tage draußen mit viel Bewegung. Reiten, wandern, biken, Fliegenfischen, ich bin schon gespannt, wovon ich am meisten Muskelkater bekommen werde. Am besten buche ich gleich eine Massage im rancheigenen Spa. Ist zwar nicht authentisch, aber als Tourist darf man den früheren Kuhhirten doch ruhig ein wenig Luxus voraushaben, finde ich. Schließlich gibt's hier auch keine Bohnen aus der Dose zum Dinner, sondern feinste Bio-Western-Küche mit heimischem Gemüse, Kräutern und Fleisch von Tieren aus der Region. Man solle eine der drei üppigen Mahlzeiten ausfallen lassen, raten uns Ranch-Insider, da man sonst auf jeden Fall zulegen würde. Das schaffe ich zwar nicht, fahre dafür aber jeden Meter auf dem weitläufigen Gelände mit dem Fahrrad, um meinen Kalorienverbrauch anzukurbeln. Überall stehen Mountainbikes bereit, die man sich ausleihen und am Ziel wieder abstellen kann, bis der nächste Radler zugreift. Mal muss ich eine Kuh vom Weg scheuchen, mal kreuzt einer der vielen niedlichen Präriehunde die Straße. Das ist viel schöner, als im Jeep über die knirschenden Kieswege zu fahren, ich fühle mich einfach dichter dran an der Landschaft.

Ein bisschen neidisch kann man schon auf die Ranch-Arbeiter werden, die diese Umgebung jeden

TIPPS RUND UM DEN COWBOY-URLAUB IN MONTANA:

LUXUS: Die „Ranch at Rock Creek“ bietet Farmfeeling glamourös. Ab ca. 800 Dollar/Nacht, inkl. Airporttransfers, Essen, Getränke und alle Aktivitäten auf dem Gelände (außer Spa-Besuche). Flug: z. B. Frankfurt – Missoula mit Continental (ein Zwischenstopp), ca. 1100 Euro. www.theranchatrockcreek.com

ACTION: Günstiger sind Working und Dude Ranches, wo man den Cowboys bei der Arbeit hilft, z. B. die „Rocking Z Ranch“, Wolf Creek, ab ca. 170 Dollar/Nacht. www.rockingz.com

ABENTEUER: Wer es urig mag, kann einige Tage beim Viehtrieb mitreiten und in der Wildnis zelten, z. B. über die „Laughing Water Ranch“, ca. 300 Dollar/Nacht. www.lwranch.com

beinah kitschig schönen Szenerie automatisch Ausschau nach einem Filmstar. Etwa Brad Pitt, der den Nationalsport Montanas in „Aus der Mitte entspringt ein Fluss“ vorgeführt hat. Stattdessen erscheinen die liebenswerten Fliegenfisch-Trainer Hank und Josh. Wir machen erst einige Trockenübungen mit der Angel (Handgelenk beim Leine auswerfen nicht abknicken!), dann wagen wir uns in einen Forellenteich. „Catch

Tag genießen dürfen. Doch dieses Privileg ist Tammy, Elly, Noel und Buck, den Cowboys und -girls von „Rock Creek“, durchaus bewusst. „Vom Job genervt oder gelangweilt sein, das kennen wir nicht!“ – da sind sich die vier einig. „Wir können den ganzen Tag draußen sein, die Natur genießen, uns mit den Tieren beschäftigen. Das ist immer wieder aufregend!“

– Mich zieht es jetzt von den Pferdeställen wieder nach draußen, wo andere Tiere warten. Fliegenfischen steht auf dem Plan. Und schon wieder halte ich in dieser

& release“ lautet das Motto, fangen und wieder freilassen. Leine auswerfen, kurz warten, ruckartig einholen, wieder auswerfen. Es dauert geschätzte zwei Stunden, bis die erste und einzige Forelle in meinen Köder beißt, von mir an Land gezogen, kurz bestaunt und unverletzt zurück ins Wasser geworfen wird. Was langweilig klingen mag, ist pure Meditation. Das leise Plätschern des Wassers, die Konzentration auf den perfekten Bewegungsablauf – hätte ich daheim im Garten einen Forellenteich, ich würde täglich fischen.

Obwohl noch mehrere Tage in diesem Naturparadies vor mir liegen, spüre ich jetzt schon so was wie Wehmut. Vielleicht reite ich am Abend einfach mit Cocoon am langen Zügel in den Sonnenuntergang, gebe meine bürgerliche Existenz auf und verschenke mein Rückflugticket? Kurz schwele ich in dieser Fantasie, dann fällt mir ein, dass die Winter hier verdammt hart sind. Und dass man zwar keine nervigen Nachbarn hat, aber manchmal Bären, Wölfen und Pumas begegnet. Gut, neuer Plan: Ich komme einfach nächsten Sommer wieder. **G**



AUF SITZEN hieß es für Autorin Tanja Pöpperl (o.), die Pferde schon als kleines Kind liebte. Im Sattel fühlte sie sich also ganz zu Hause, sei es auf der Ranch oder bei Ausritten im Gelände vor faszinierender Naturkulisse

Foto: Marco Pöpperl (2), (3), (4), (5)